

Wie ein Langzeitarbeitsloser wieder Fuß fasste

Nach Jahren ohne Verdienst vermittelte das Jobcenter Michael Bäsecke an eine Arnummer Firma – jetzt bleibt er wohl bis zur Rente

Von Katharina Kutsche

Gleidingen/Arnum. Am 11. Februar jährt sich ein besonderes Ereignis im Leben von Michael Bäsecke zum dritten Mal. Damals, 2019, hatte der jahrelang arbeitslose Maler endlich wieder einen festen Job gefunden. Möglich machte es das bundesweite Förderprogramm „Teilhabe am Arbeitsmarkt“. Mithilfe von Fördergeldern sollten Unternehmer bewegt werden, Langzeitarbeitslosen einen Hilfsarbeiterjob zu geben. Das überzeugte Hermann Strathmann, Chef von Uhe Feinmechanik in Arnum und er stellte Bäsecke ein. Wie ist es dem Gleidinger seitdem ergangen?

„Für mich ist es sehr gut gelaufen“, sagt Bäsecke beim Gespräch in seiner nun nicht mehr neuen Firma. „Ich bin weg von Hartz IV, was mir ein großes Anliegen war.“ Zwar hätte dem 53-Jährigen weiterhin staatliche Unterstützung zugestanden, aber er verzichtete freiwillig: „Ich wollte endlich aus der Mühle

rauskommen.“ Auf eigenen Beinen zu stehen, selbst die Familie zu ernähren, sei ein gutes Gefühl.

Bäsecke war schon 2019 motiviert und wollte sich beweisen, sagt er. Damals hatte ihn eine Sachbearbeiterin im Jobcenter Laatzen gefragt, ob er sich den Job bei Uhe vorstellen könnte. Er konnte – innerhalb weniger Tage wurde aus dem Maler ein Hilfsarbeiter in der Industrie. Seitdem arbeitet er im Bereich Lager, Logistik, Verpackung, Versand und kümmert sich darum, dass die teils sensiblen Produkte sicher verschickt werden.

„Kein trivialer Job“

Kein trivialer Job, betont Bäseckes Chef Strathmann: „Die Teile müssen geprüft werden, bevor sie gut verpackt in den Versand gehen, die Stückzahlen müssen stimmen, die richtigen Teile an den richtigen Lagerplätze liegen. Da muss man gewissenhaft sein.“ Strathmann ist weiterhin sehr zufrieden mit seinem Mitarbeiter. Es habe vor drei Jahren

schon sofort menschlich gepasst, daran habe sich nichts geändert. „Auch die anderen Mitarbeiter sagen nur Positives über ihn.“

Bäsecke ist nicht das einzige Erfolgsbeispiel. Thomas Güllner ist Teamleiter im Jobcenter Laatzen, der Standort ist auch für Hemmingen und Pattensen zuständig. Er begleitet das Programm, im Fachjargon „16i-Förderung“, von Beginn an. 77 Langzeitarbeitslose habe man seit dem 1. Januar 2019 in Arbeitsverhältnisse gebracht.

Bei 55 von ihnen sei das auch noch aktuell, die anderen seien aus unterschiedlichsten Gründen nicht mehr dabei. „Es sollte aber nicht der Eindruck entstehen, dass diejenigen unwillig waren“, betont Güllner. Manche etwa seien schwer erkrankt, „da waren schwere persönliche Schicksalsschläge dabei“. In einem anderen Fall habe der Arbeitgeber sogar von sich aus auf die Förderung vom Amt verzichtet und den Hilfsarbeiter direkt fest angestellt, damit er nicht an eine andere Firma



Hermann Strathmann (links) ist weiterhin sehr zufrieden mit Michael Bäsecke. FOTO: KATHARINA KUTSCHE

vermittelt würde. Insgesamt bewertet Güllner das Programm sehr, sehr positiv. „Für viele Menschen, die resignativ über ihre Perspektiven gedacht haben“, habe sich ein Erfolg eingestellt. Da könne man sehen, welche wichtige Rolle ein Arbeitsplatz im Leben spiele, gerade was die Tagesstruktur betreffe. Auch in

diesem noch jungen Jahr habe das Jobcenter bereits fünf Arbeitslose über 16i vermittelt.

74 Bewerber suchen Arbeit

Die Förderung, benannt nach ihrem Paragraphen im Sozialgesetzbuch, beinhaltet einen Lohnkostenzuschuss für die Arbeitgeber; die Arbeitnehmer bekommen Zuschüsse für Weiterbildungen und ein Coaching. „Wir sind gern Ansprechpartner für Arbeitgeber, die Interesse daran haben“, sagt Güllner. Aktuell habe er 74 Bewerberinnen und Bewerber, die uneingeschränkt vermittelt werden können. Bei weiteren 54 Menschen werde das gerade noch geprüft.

Strathmann bekommt für Bäsecke noch bis Ende 2023 Fördermittel. Danach wird er ihn fest anstellen. Beide, Chef und Arbeiter, gehen davon aus, dass der Gleidinger bis zur Rente bleibt, wenn es weiter gut läuft. Und das sei, so Güllner, auch bei vielen der anderen Förderfälle zu erwarten.